

Exponat des Monats

Juli 2013

Schülerbrief an Altbundeskanzler Konrad Adenauer vom 16. November 1965

Als Staatspräsident Charles de Gaulle und Bundeskanzler Konrad Adenauer in den Jahren 1962/63 die deutsch-französische Aussöhnung in die Wege leiteten, war es den alten Herren ein besonderes Anliegen, die jungen Menschen in beiden Ländern für ihr Projekt zu gewinnen. Bereits bei seinem Staatsbesuch in Frankreich im Juli 1962 regte der Bundeskanzler verstärkte Anstrengungen der beiden Nationen auf dem Gebiet der Jugendarbeit an. Am 9. September 1962 schwor Charles de Gaulle bei seiner Rede im Hof des Ludwigsburger Residenzschlosses 20.000 junge Deutsche darauf ein, das Versöhnungswerk auf ihre Weise zu unterstützen: „Während unsere beiden Staaten die wirtschaftliche, politische und kulturelle Zusammenarbeit fördern werden, sollte es Ihnen und der französischen Jugend obliegen, alle Kreise bei Ihnen und bei uns dazu zu bewegen, einander immer näher zu kommen, sich besser kennenzulernen und engere Bande zu schließen.“

Der Elysée-Vertrag, den die beiden Staatsmänner am 22. Januar 1963 in Paris unterzeichneten, widmet denn auch dem Thema „Erziehungs- und Jugendfragen“ einen ganzen Abschnitt. An dessen Ende findet sich folgende Bestimmung: „Der deutschen und französischen Jugend sollen alle Möglichkeiten geboten werden, um die Bande, die zwischen ihnen bestehen, enger zu gestalten und ihr Verständnis füreinander zu vertiefen. [...] Es wird ein Austausch- und Förderungswerk errichtet [...] Diesem Werk wird ein deutsch-französischer Gemeinschaftsfonds zur Verfügung gestellt, der der Begegnung und dem Austausch von Schülern und Studenten, jungen Handwerkern und jungen Arbeitern zwischen beiden Ländern dient.“

Als Charles de Gaulle Anfang Juli 1963 mit einer hochrangigen Delegation nach Bonn reiste, wo die ersten im Elysée-Vertrag vereinbarten Konsultationen mit der Bundesregierung stattfanden, stand die Gründung einer solchen Einrichtung auf der Tagesordnung. Am 5. Juli 1963 unterzeichneten die Außenminister Maurice Couve de Murville und Gerhard Schröder das Abkommen über die Errichtung des Deutsch-Französischen Jugendwerks (DFJW).

Auf der Suche nach einem geeigneten und nicht zu kostspieligen Dienstsitz für den deutschen Zweig der neu geschaffenen Institution stieß die Bonner Ministerialbürokratie auf das leer stehende Hotel Drachenfels in Bad Honnef-Rhöndorf. Es erfüllte alle gewünschten Voraussetzungen und beherbergte daher trotz der räumlichen Distanz von rund 15 Kilometern zur Bundesregierung von 1963 bis 2000 den deutschen Mitarbeiterstab des DFJW. Zugleich kehrte das Jugendwerk durch diese Wahl gewissermaßen zu einem seiner Initiatoren zurück, wohnte doch in Rhöndorf auch Bundeskanzler Adenauer.

Gleichwohl war die Ansiedelung einer Behörde so weit entfernt vom Regierungssitz vergleichsweise ungewöhnlich. So bereitete die Bundeszentrale für politische Bildung, als sie 1965 in einem Preisausschreiben danach fragte, wo das Deutsch-Französische Jugendwerk ansässig sei, einer 9. Klasse der Brakenhoffschule aus Westerstede in der Nähe von Oldenburg erhebliches Kopfzerbrechen. Die beiden Klassensprecher Sigrid Kosok und Günter Preuschafft wussten sich schließlich nicht anders zu helfen, als bei Konrad Adenauer höchstpersönlich die benötigte Information zu einzuholen.

20 1 5

Brakenhoffschule

291 Westerstede, 16. 11. 1965

Kl. 9a

Wü; 20. 11. 65. 20

Kirchenstraße

Hochverehrter Herr Altbundeskanzler!

Bei der gemeinsamen Lösung des 14. Preiswettbewerbens der Bundeszentrale für politische Bildung konnten wir die Frage nach dem Sitz des Jugendwerkes nicht beantworten.

Es heißt dort wörtlich: Einus von uns, er heißt Siegfried, kennt übrigens das Jugendwerk, weil er täglich dran vorbeikommt. Er lebt in dem Ort, wo die ihren Sitz haben. Dort wohnt übrigens auch der Altbundeskanzler Adenauer.

Uns sind Zweifel aufgekommen, ob das Jugendwerk nun wirklich in Rhöndorf oder nicht doch in Bad Godesberg beheimatet ist.

Wir möchten Sie, hochverehrter Herr Adenauer, bitten uns bei der Beantwortung dieser Frage zu helfen.

Unser Termin ist der 30. 11. 1965.

1) deutsch-französisches Jugendwerk.

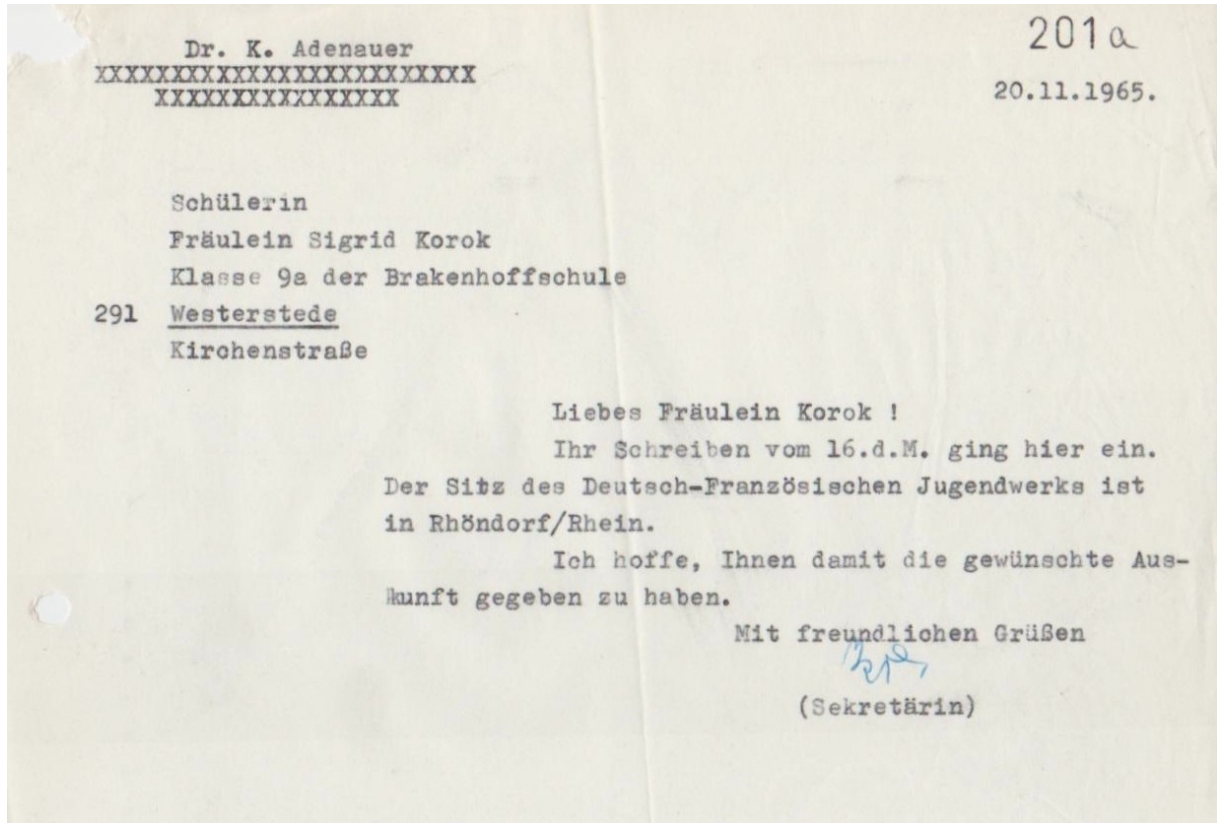
Hochachtungsvoll

Kl. 9a

Klassensprecherin: Sigrud Krosok.

Klassensprecher: ²⁰ Günter Prieschaft.

Der Altbundeskanzler, inzwischen eher unter- als überbeschäftigt, ließ durch sein Bundestagsbüro dem „liebe[n] Fräulein Kosok“ umgehend die gewünschte Auskunft übermitteln.



Damit erwies sich Adenauer als zugänglicher *elder statesman*. Vielleicht hat er mit seinem freundlichen Hinweis aber auch den einen Schüler oder die andere Schülerin aus Westerstede dazu veranlasst, an einem Programm des Deutsch-Französischen Jugendwerks teilzunehmen. So wie es bis heute rund 8 Millionen Deutsche und Franzosen getan haben.

Quelle: StBKAH II/113
Text: Jürgen Peter Schmied